

der asketischen Tugenden abwich. In Montecassino nicht weniger als anderswo. Lassen wir die ältere Zeit aus dem Spiel, so können wir seit dem Jahrtausend mindestens drei Krisen dieser Art feststellen. Zu Beginn des 11. Jahrhunderts machte sich Abt Johannes III. verhaßt, weil er die Zügel straffer anzog, nachdem unter Manso dem weltlichen Treiben auf dem Benediktsberg zuviel Raum gegönnt worden war. Um die Mitte des Jahrhunderts wird, wenn auch ausdrücklich nichts davon verlautet, der Bayer Richer alle Mühe gehabt haben, nach dem Mißregiment des Basilius den Konvent wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Und wenn nicht schon unter Oderisius I., so begehrten die Mönche unter seinem Nachfolger Otto (1106) offen dagegen auf, daß sie angeblich zu knapp gehalten würden³¹⁹⁾. Auseinandersetzungen über die Auslegung der Regel und über die Anwendung ihrer Normen sind also nichts Seltenes gewesen. Wenn später Seniorect in Montecassino als Reformers einzog, so darf uns das nicht verwundern. Neue Besen kehren gern, und zumal nachdem die Kongregation über ein Jahr lang in einem Provisorium gelebt hatte, während dessen der eine Abtspräsident den anderen bekämpft hatte, wird in der Tat eine Neueinschärfung der Regula vonnöten gewesen sein^{319a)}. Umso stärkere Beachtung verdient es, daß man Oderisius II. aus einer Lockerung der monastischen Disziplin gerade keinen Strick gedreht zu haben scheint. Um Fragen der Klosterzucht ist es bei seiner Absetzung offenbar nicht gegangen.

4. Während Cluny als Territorialmacht niemals eine größere Bedeutung erlangt hat, haben die Gewalthaber Unter- und Mittelitaliens die Terra s. Benedicti immer als eine gewichtige Größe in ihre Überlegungen einbeziehen müssen. Kaiser und Papst, Langobarden und Normannen streckten ihre Hände danach aus, und je reicher die Abtei wurde, je mehr Burgen ihr Land schmückten, desto öfter hatten sich die Mönche gegen ihre Nachbarn zu wehren oder auch nur im eigenen „Staat“ ihre Untertanen mit Gewalt zur Ordnung zu zwingen. Wenn daher Oderi-

³¹⁹⁾ Chronik von Montecassino II 28, IV 29, MGH SS 7, 645, 774 f.

^{319a)} Gegenüber den strengeren Bräuchen der Zisterzienser oder so mancher Regularkanoniker wird das Montecassino des ersten Drittels des 12. Jahrhunderts allerdings ein Hort laxer Praxis gewesen sein. Seniorect gehörte wie Petrus Venerabilis zu den Reformern, die den Abstand zwischen ihrer altbenediktinischen Formung und den neuen Kräften zu überbrücken versuchten. Vgl. dazu die Chronik von Montecassino IV 94, MGH SS 7, 809: *Quamvis nonnulli ... hoc [nämlich Seniorects Wahl zum Abt] aegre ferrent, ob hanc scilicet causam quia tempore decanatus sui nimium austerus et rigidus in huius monasterii ordine extitisset, ad quod [so ist mit Codex Casinensis 450, p. 222 bzw. 456 statt adque zu lesen] etiam a Romana ecclesia abbas effectus est.*